

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4524	Bes. 25
Rep.	Ker.

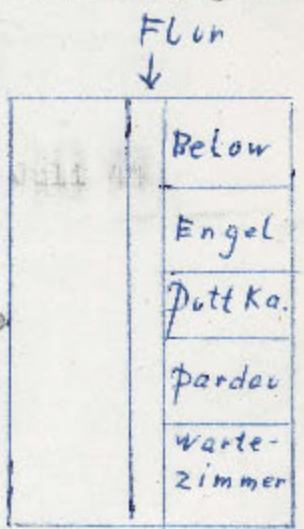
Niederschrift einer Befragung von Maj. a.D. Gerhard von Szymonski (5 Köln-Klettenberg, Joh.-Greferath-Str. 7) in dessen Wohnung durch Dr. Peter C.Hoffmann (7 Stuttgart-Degerloch, Roßhaustr. 4) am 2. Juli 1964 von 11.00 bis 14.00 Uhr.

Maj. von S. war als Luftwaffenadjutant bei GFM Keitel von Dezember 1942 bis 18. April 1945 im FHQu; zuletzt war er Major. Vom 19. bis 20. Juli 1944 war Maj. v.S. nicht im FHQu, erst am 21. wieder.

Die von Konteradmiral von Puttkamer angefertigte Skizze, welche Maj.v.S. vorgelegt wurde, bezeichnete dieser als nahezu völlig mit seiner Erinnerung übereinstimmend. Allerdings meinte Maj. v.S. sich zu erinnern, daß der auf der Puttkamerschen Skizze eingezeichnete Sondersperrkreis mit der Lagerbaracke und dem alten Gästebunker mehr in der Nordwestecke des Sperrkreises I gelegen sein müsse; einige auf der Puttkamerschen Skizze nördlich dieses Sondersperrkreises eingezeichneten Gebäude haben sich nach der Erinnerung von Maj. v. S. südlich dieses Sondersperrkreises befunden.

Im Gebäude der Adjutantur der Wehrmacht (nach Puttkamers Skizze) hatten folgende Herren ihre Dienst- und Schlafräume: Puttkamer, Engel, Below, Pardau. Die Zimmer waren etwa folgendermaßen eingeteilt:

Die Baracke im Sondersperrkreis, in welcher am 20. 7. 44 und davor, soweit das FHQu sich im Juli 44 bei Rastenburg befand, die Mittagsgespräche abgehalten wurden, war eine mit Ziegelsteinen ummantelte Holzbaracke, welche auf Pfählen etwa 50 cm über dem Erdboden stand. Im großen Besprechungszimmer gab es Fenster nur an der Nord- und an der Ostseite; auf der



Südseite war der Eingang des Raumes; auf der Westseite gab es keine Fenster.

Entfernungen zwischen den einzelnen Gebäuden im FHQu sind Maj.v.S. nicht mehr genau erinnerlich.

Bauarbeiten fanden vor, am und nach dem 20.7.44 im Sperrkreis I statt.

An die genauen Daten der Verlegungen des FHQu im Jahre 1944 kann sich Maj.v.S. nicht mehr erinnern.

Zur Affäre Darges kann Maj.v.S. keine Angaben machen, weil er vom 18. bis 21. 7. 44 nicht im FHQu bzw. nicht bei den Lagebesprechungen war.

Stauffenberg war in der Tat 1944 und zwar vor dem 20.7.44 einmal zu einer Besprechung bei GFM Keitel und soweit erinnerlich auch bei einer Lagebesprechung bei Hitler.

Sicherheitsbestimmungen: Der äußere Schutz des FHQu oblag in der Hauptsache dem Führerbegleitbataillon, das 1944 auf ein Regiment verstärkt wurde und welchem schwere Panzerabwehrkanonen zur Verfügung standen, sowie auch eingebaute schwere Waffen. Das FBB lag rund um das FHQu im Walde und führte Streifen im großen Umkreis durch. Das FBB stellte auch die Wachen an den äußeren und an den Sperrkreistoren. Die Fliegerabwehr war bis nach Lötzen gestaffelt. Eine schwere Flakereinheit mit vier Batterien befand sich unter Maj. Roth im Räume des Flugplatzes Rastenburg. In der Wolfsschanze selbst befehligte ein Maj. Fabian ein Panzerbataillon mit etwa 36 Panzern. Ein Maj. von Werthern führte dort ein Grenadierbataillon. Es ist freilich nicht sicher, ob alle diese

Verhältnisse für die Zeit kurz vor dem 20.7. oder aber erst für die Zeit nach dem 20. 7. gelten. Ausweiskontrollen an den Sperrkreiseingängen waren gewöhnlich streng, den Wachen bekannte Persönlichkeiten jedoch, die ständig im FHQu ein und aus gingen wurden großzügig behandelt; man mußte den Ausweis zwar immer zeigen, er wurde jedoch kaum einmal geprüft. Ausweise zum Betreten der Sperrkreise I und II konnten von Oberstleutnant Gustav Streve ausgestellt werden. Zum Betreten des Sperrkreises A bzw. des späteren Sondersperrkreises jedoch konnte nur Rattenhuber im Einvernehmen mit Hitlers Adjutanten oder sein Vertreter einen Ausweis erteilen. Vermutlich galten, von den der veränderten Lage von Hitlers Wohnräumen entsprechenden Änderungen abgesehen, in der kurzen Zeit im Juli 1944 vor dem 20.7. keine neuen und besonderen Sicherheitsbestimmungen, sondern vielmehr die im Dezember 1943 anlässlich der Errichtung des Sperrkreises A erlassenen. Allerdings kam nach dem 20.7.44 eine persönliche und Leibeskontrolle aller Besucher von Hitler hinzu. Der RSD (Reichssicherheitsdienst) bestand aus dem sogen. Begleitkommando von etwa 10 Kriminalpolizisten und dem sogen. Wachkommando, welches aus SS-Männern bestand; jedoch sind beide Abteilungen nicht scharf trennbar. Feste Posten standen an allen Eingängen zum Sperrkreis A bzw. zum Sondersperrkreis, (hier waren es 2) und zwar einer vom Wachbataillon GD und einer vom Begleitkommando), ferner vor Hitlers Wohnbunker. Außerdem gab es Streifen im ganzen Sperrkreis I, die teils Hunde mit sich führten.

Vorfälle, bei denen Personen ohne Ausweis in den Sperrkreis I gelangt sind, sind Maj.v.S. nicht bekannt.

D. Peter Hoffmann